Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 4

Artikel: EMPA-Kongress 99 : das österreichische Bundesheer [Fortsetzung]
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-715107

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EMPA-Kongress 99: Das österreichische Bundesheer (Teil 2)

«Nur gemeinsam sind wir stark», Div Karl Stemlitsch

Zum Kongressablauf der EMPA gehört, dass die Teilnehmer einen umfassenden Einblick in Führung und Ausbildung des jeweiligen Heeres erhalten. Am Kongress 99 in Wiener Neustadt kamen die europäischen Militärredaktoren diesbezüglich vollkommen auf die Rechnung. Mit Referaten, Truppenbesuchen, Informationsbroschüren, Videos und dem Beiwohnen der feierlichen Angelobung auf dem Heldenplatz in Wien anlässlich des österreichischen Nationalfeiertages wurde das österreichische Bundesheer gekonnt vorgestellt.

Eine Jägergruppe des österreichischen Bundesheeres beim Luftlanden mit dem Hubschrauber AB-212.

Ein Heer, das seinen Mann stellt

«Gewaltige Umbrüche erlebte Europa in den letzten Jahren. Österreich hat darauf reagiert und seine militärische Landesverteidigung dem neuen Umfeld angepasst.

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

Gingen frühere Annahmen in der Zeit des ‹Kalten Krieges› davon aus, dass Österreich bei einem Durchmarsch von Grossarmeen wichtige Räume zu verteidigen habe, so ist nunmehr ein flexibler Schutz der Grenze vordringlich.
Die Heeresreform passte das Heer den neuen Verhältnissen an. Das Bundesheer wurde kleiner, dafür aber beweglicher und schlagkräftiger. Unverzichtbar ist dafür jedoch die allgemeine Wehrpflicht. Damit das Bundesheer weiter fähig bleibt, den Schutz der Bevölkerung zu gewährleisten, sind eine gute, einsatzorientierte Ausbildung sowie eine moderne, dem internationalen Standard angepasste Ausrüstung und Bewaffnung unerlässlich. Denn nur so haben die Soldaten unseres Heeres eine echte Chance, die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Auch wenn das eine oder andere noch zu tun ist, so darf Österreich auf sein Heer mit Recht stolz sein, auf ein Heer, das durchaus jede Bedrohung abwenden kann.»
Mit diesen Worten begrüsst «Der Leitfaden für zukünftige österreichische Soldaten» seine Leser.

Forderungen und Aufgaben

Die sich aus dem Situationsbericht 96 ergebenden Forderungen an das Bundesheer beinhalten auf der Basis der allgemeinen Wehrpflicht und des Milizsystems die Fähigkeiten
- zur Verteidigung des Staatsgebietes in einem begrenzten Operationsraum, zu Lande und in der Luft;
- zur Grenzsicherung in einem bedrohten Raum und über einen längeren Zeitraum;
- zum flächendeckenden Sicherungseinsatz;
- zur aktiven Luftraumüberwachung;
- zur Assistenzleistung im Inland und zur Katastrophenhilfe im Ausland;
- zu internationalen Friedenseinsätzen durch Vorbereitung von Kräften und Herstellung bzw. Erhöhung der Interoperabilität und Führungsintegration.

Daraus ergibt sich als Aufgabenstellung:
- die Fähigkeit zur unverzüglichen Reaktion hinsichtlich Katastrophenhilfe, Umweltschutz und ökologischer Gefährdungen, national und international;
- die Fähigkeit zu Assistenzleistungen;
- die Wahrnehmung von Schutzmassnahmen im Zusammenhang mit Gefährdungen aus dem ABC-Bereich;
- die Mitwirkung im Rahmen internationaler Missionen zur Friedenssicherung;
- die Beherrschung von Raumschutzaufgaben;
- die Überwachung und der Schutz des Luftraumes;
- der Schutz des Staatsgebietes und der Grenzen gegen konventionelle Bedrohung.

Österreichischer Sanitätspanzer «Saurer».

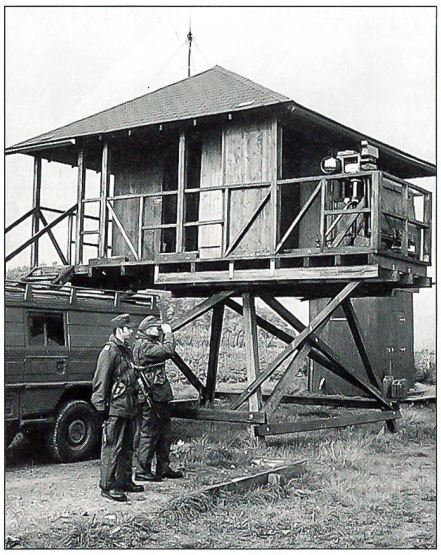
Im Burgenland: Der Assistenzeinsatz des Bundesheeres

Mit dem Zusammenbruch des kommunistischen Gesellschaftssystems in Osteuropa und mit dem Zerfall der Sowjetunion ging Ende der Achtzigerjahre die Nachkriegsordnung in Europa zu Ende. Der Fall des Eisernen Vorhanges hatte unter ande-

Bundespräsident Dr. Thomas Klestil gratuliert den Militärakademikern zur bestandenen Ausbildung.

rem zur Folge, dass die Reisefreiheit mit immer grösserem Umfang in Anspruch genommen wurde und wird.
Diese umwälzenden Entwicklungen hatten naturgemäss auch ihre Schattenseiten. Über eine durch mehrere Jahrzehnte hinweg «tote Grenze» führten mit einem Mal neue Hauptverkehrsrouten, womit sich eine Reihe von Problemen ergab, wie sie eben mit Grenzöffnungen verbunden sind:
- illegale Migration
- grenzüberschreitende Kriminalität (Suchtgiftschmuggel, organisierte Autodiebstähle und vermehrte Einbrüche im Grenzraum)

Als Antwort darauf beschloss die Bundesregierung den Einsatz von Einheiten des Bundesheeres zur Unterstützung der Sicherheitsbehörden bei der Grenzüberwachung. Obwohl das Bundesheer 1990 absolut nicht auf derartige Präsenzeinsätze gerüstet war, wurden binnen 48 Stunden zwei Assistenzbataillone der infanteristischen bzw. mechanisierten Kampftruppen in das Burgenland verlegt. Seit dem 5. September 1990 überwacht das Bundesheer ununterbrochen die österreichische Ostgrenze südlich der Donau zur Slowakei und Ungarn bis zum heutigen Tag. Seit Einsatzbeginn wurden mehr als 50 000 illegale Grenzgänger aufgegriffen. Das Verhalten der illegalen Grenzgänger hat sich im letzten Einsatzjahr grundlegend gewandelt. Die meisten sind gut organisiert und verhalten sich wie ausgebildete Soldaten. Auch die Schlepperbanden sind zunehmend militärisch straff organisiert und mit modernsten technischen Geräten zum Abhören des Funkverkehrs bestens ausgerüstet.
Als wir an einem Sonntagnachmittag ein Stück dieser Grenze abschritten und bei einem Wachtturm sauber informiert wurden, gewannen wir den Eindruck, dass die Truppe hervorragend für diesen Dienst ausgebildet ist. Auch herrschte unter der Mannschaft ein toller Korpsgeist, und das Kader überzeugte durch klare Befehle und menschlich-militärisches Führungsverhalten.



Wachtposten zur ungarischen Grenze.

«Numquam retro» – «Niemals zurück»

Ein Besuch im Zentrum «Jagdkampf» führte uns zu den Elitetruppen, was Mut, Härte, Einsatz und Überblick in allen Situationen betrifft. Zum Aufgabenkatalog gehören Ausbildung von Kräften für Sondereinsätze und Spezialfunktionen, Bereitstellen einer ständig präsenten Kapazität für Sondereinsätze und Beratung der obersten Führung hinsichtlich Planung und Führung von Sondereinsätzen.
Zu den Ausbildungsthemen gehören die jagdkommando-spezifischen Bereiche, die Führung über Funk über weite Entfernungen in allen Aktionsarten, das Fallschirmspringen, die Luftlande- und Luftversorgung, das Tauchen und Kampfschwimmen, die Sondersprengausbildung, die Überlebensausbildung sowie die militärische Nahkampfausbildung.
Der Jagdkommandogrundkurs wird mit einer dreiwöchigen Abschlussübung gekrönt. Einsätze in mehreren Bundesländern mit Einbeziehung von Helikoptern und Flugzeugen stehen auf dem Programm. Bei den Einsätzen geht es zum Beispiel um Befreiung von Gefangenen, um die Rettung von Piloten sowie um Gegenjagd auf feindliche Kommandokräfte. Die Anstrengungen und Entbehrungen lohnen sich. Der Tag, an dem nach bestandenem Kurs das Jagdkommando-Abzeichen verliehen wird, erfüllt jeden Kursteilnehmer mit Stolz und mit der Gewissheit, ab nun eines der begehrtesten Leistungsabzeichen des österreichischen Bundesheeres zu tragen.

Führungsausbildung seit 1752

Die Geschichte der Theresianischen Militärakademie ist seit Jahrhunderten mit der wechselvollen Geschichte Österreichs eng verbunden. Dabei steht eines fest: Auf die Qualität und die Zuverlässigkeit der an der Theresianischen Militärakademie ausgebildeten Offiziere konnte sich Österreich verlassen – in guten wie in schlechten Zeiten.
Gegründet wurde die Theresianische Militärakademie als Offiziersausbildungsstätte mit der Absicht, den Söhnen von Adeligen und verdienten Offizieren der k. k. Armee eine standesgemässe Ausbildung angedeihen zu lassen. Seit 1752 haben sich die Zeiten, die Ansprüche an angehende Offiziere und das Umfeld gewandelt. Die nunmehrige «Studienordnung 2000» ist eine notwendige, wenn nicht sogar längst überfällige Anpassung an die gesellschaftlichen Bedingungen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Die Anhebung der Truppenoffiziersausbildung zum Fachhochschul-Studiengang bedeutet nun erstmals die Einbettung der Offiziersausbildung in die Bildungslandschaft Österreichs auf einem hohen Niveau; eine grosse Herausforderung und eine grossartige Motivation!
In der heutigen Gesellschaft werden Menschen gebraucht, die Massstäbe vorgeben, Ideen entwickeln, Visionen haben, an denen man Orientierung suchen und finden kann; eben Menschen, die führen. Eine mögliche Antwort auf die Herausforderungen der Zukunft kann daher darin liegen, dass Führung und somit Führungskräfte zunehmend gefragt sind.
Darum möchte ich zum Schluss des Berichts unserem Nachbarland Österreich zur Ausbildungsreform seines Bundesheeres und der Anpassung der Offiziersausbildung gratulieren!

Schweizer Paraplegiker Stiftung
Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

Etwas Gutes tun

Denken Sie an die
Schweizer Paraplegiker-Stiftung
Verlangen Sie unsere Unterlagen